

Istanbul Bilgi University

1. Vorbereitung

Für mich stand von Anfang an fest, dass ein Auslandssemester in England oder Schweden nicht in Frage kommt. Ich wollte lieber in ein Land gehen, das nicht von der westlichen Kultur geprägt ist. Leider war ein Austausch mit der Türkei mit meinen Fächern nicht möglich. Nach einigem Nachfragen und ein wenig Betteln konnte ich aber einen fachfremden Platz bekommen. Daher rate ich jedem, dem ein bestimmtes Land für sein Auslandssemester vorschwebt, sich nicht davon entmutigen zu lassen, wenn es im eigenen Fach nicht angeboten wird. In der Regel sind die Dozenten der anderen Fächer sehr offen und freundlich, und solange die Plätze nicht von fachinternen Studenten in Anspruch genommen werden, ist es überhaupt kein Problem, in die Wunschstadt zu gehen. Also versucht es auf jeden Fall.

Für die Türkei selbst ist kein Visum vorab nötig. Ihr braucht auch keinen Stempel im Reisepass, auch wenn ihr vielleicht etwas anderes hört. Das kostet nur extra Geld, die „Residence Permit“ braucht ihr aber so oder so und zahlt dann meist doppelt. Also reicht es völlig, wenn ihr alles vor Ort regelt.

2. Anreise und Unterkunft

Ich hatte mich zunächst auf das Wohnheim der Uni beworben, wurde aber abgelehnt. Das hat mich am Anfang sehr in Panik versetzt, war im Nachhinein aber das Beste, was mir passieren konnte. Besonders die Mädchenwohnheime sind in keiner guten Gegend, ewig weit weg vom Geschehen und nicht sonderlich gut ausgestattet. Es gibt nur eine Küche mit vier Herdplatten, einer Mikrowelle und einem kleinen Elektrobackofen für das gesamte Wohnheim, und die Zimmer sind oft nicht privat. Alle Studentinnen, die ich getroffen habe und die dort wohnten, waren nicht besonders zufrieden. Also auch wenn der Gedanke beängstigend ist, in eine riesige, fremde Stadt zu fahren und keine Wohnung zu haben, würde ich dennoch jedem raten, nicht ins Wohnheim zu gehen und erst einmal im Hostel zu bleiben. Mietet auch auf gar keinen Fall eine Wohnung vorab über das Internet! Das kann eigentlich nur schief gehen. Es gibt genügend freie Wohnungen, und ihr werdet auf jeden Fall etwas finden. Länger als zwei Wochen ist niemand im Hostel geblieben.

Bei der Suche selber sollte man sehr vorsichtig sein. Traut auf gar keinen Fall „agencies“. Es gibt einige die mit den Erasmus Studenten Geld machen wollen und euch gnadenlos über den Tisch ziehen. Wenn ihr euch auf eine Wohnung meldet und die Person nachfragt welche Wohnung gemeint ist, wenn sie euch in ihr Büro bitten und es die gefragte Wohnung nicht gibt, sondern nur Alternativen, dann geht einfach wieder. Generell sollte man mit allem vorsichtig sein, was „Erasmus“ im Namen hat. Das ist quasi schon eine Garantie dafür, dass man ausgebeutet wird. Allerdings lässt es sich generell kaum vermeiden. Auch viele türkische Studenten holen sich Austauschstudenten in ihre Wohnung, um von ihnen die Miete bezahlen zu lassen. Generell kann man sagen, dass 800 TL normal sind, drunter ist prima (aber auch dann vorsichtig sein) und mehr als 1000 solltet ihr auf gar keinen Fall zahlen. Das klingt jetzt vielleicht alles etwas hart und am Anfang hatte ich auch wirklich das Gefühl, dass alle Menschen in Istanbul nur an mein Geld wollen. Aber man lernt sehr schnell wie viel was wert ist und wo man vorsichtig sein sollte. Also lasst euch nicht abschrecken. Nach nicht einmal einer Woche hatte ich eine sehr nette WG in *Beşiktaş* gefunden. Die meisten Austauschstudenten wohnen allerdings in *Chihangir*. Allerdings würde ich *Beşiktaş* trotzdem immer wieder an Erster Stelle empfehlen. Es ist sehr sicher und ich habe mich dort wirklich wohl gefühlt.

3. Studium

Das Studium hat mich am Anfang vor einige Probleme gestellt. Da ich fachfremd gegangen bin, hatte ich nicht von vornherein die Erlaubnis mich in die Kurse meiner Fächer einzuschreiben. Für die meisten Kurse braucht man die Erlaubnis des Dozenten. Das ist ein ziemlich nerviger und langer Prozess. Oftmals wollen die Dozenten euch nicht gleich in die Kurse lassen, besonders wenn es der zweite Teil eines Seminars ist. Meiner Erfahrung nach ist das aber völlig egal. Ihr kommt auch ohne das Vorwissen aus den anderen Kursen gut zurecht. Also sollte man sich nicht von einer ruppigen Antwort abschrecken lassen und einfach konsequent auf die Teilnahme beharren. In der Regel bekommt ihr einen Advisor zugeteilt, der eurem finalen Stundenplan zustimmen muss und auch für einen Kurswechsel gefragt werden muss. Auch das ist recht nervig und lang, aber alles machbar. Generell gilt: erst wählt ihr die Kurse, dann habt ihr eine Woche zum testen und dann könnt ihr in der nächsten Woche nochmal wechseln. Allerdings habe ich auch noch vier oder fünf Wochen später neue Studenten in den Kursen gesehen, je nach Advisor ist es also auch möglich noch später zu wechseln. Wichtig zu wissen ist noch: Die Kurse gehen drei Stunden, mit jeweils 5-10 Minuten Pause zwischen den Stunden. Also habt ihr jeweils 50-55 Minuten Einheiten und

auch keine 30 Minuten Pause zwischen den Kursen, sondern nur kurz Zeit für den Raumwechsel. Ich wusste das am Anfang nicht und hatte daher montags von 9-18 Uhr durchgehend Uni. Da in vielen Kursen Anwesenheitslisten geführt werden, kann man sich auch nicht einfach eine Pause nehmen. Außerdem gibt es in der Mitte des Semester und am Ende Prüfungen. Dadurch ist mehr zu erledigen und zu lernen, aber dafür sind die Exams aber in der Regel leichter als in Deutschland.

4. Alltag und Freizeit

Istanbul ist eine wunderschöne, unglaubliche Stadt aber auch enorm riesig. Es ist also ganz normal und völlig okay wenn man sich am Anfang etwas verloren und überfordert fühlt. Der Eindruck legt sich nach den ersten Wochen und man findet seinen Platz. Sobald man einen ersten Überblick über die wichtigsten Punkte hat wird alles leichter. Also startet am Besten viele Erkundungstouren und fangt so früh wie möglich mit dem Entdecken an. Ihr werdet so oder so nicht genug Zeit haben um alles zu sehen. Es wird also auf gar keinen Fall langweilig. Jedoch sollte man nicht völlig achtlos sein, eine so große Stadt hat natürlich auch weniger sichere Ecken. Der Stadtteil *Tarlabası* hat einen sehr eindrucksvollen Basar, aber besonders Frauen sollten auch tagsüber besser nicht ganz alleine dorthin gehen und Nachts sollte die Gegend generell gemieden werden. Ihr bringt euch dort nicht in Lebensgefahr, aber dennoch ist es ein sehr vermeidbares Risiko.

Generell muss ich leider sagen, dass es für Frauen nicht ganz einfach ist in der Türkei. Es gibt Ecken in denen man mal mehr, mal weniger belästigt wird, aber angestarrt und angesprochen wird man eigentlich überall. Die Männer verstehen oft kein Nein und gerade auf Erasmus Partys gilt man schnell als Freiwild. Die Männer sagen oft auch ganz offen, dass sie Austauschstudenten mögen, weil sie schnell mit ihnen ins Bett gehen. Allerdings sind diese sehr offenen Anmachen zwar nervig, aber immerhin weiß man gleich was Sache ist. Weniger einfach ist es, wenn man das Gefühl hat die einzige Frau auf der ganzen Straße zu sein und es sich anfühlt als würden alle Augen auf einem liegen. Und das nicht unbedingt nur wohlwollend, sondern auf wirklich unangenehm lüsterne oder auch sehr verächtliche Art. Mir wurde tatsächlich auch ein paar Mal vor die Füße gespuckt. Tatsächlich hilft es wenn man Hosen trägt. In Röcken und Kleidern wurde ich deutlich öfter belästigt, als in Jeans. Den Tipp kann ich also nur jeder Frau geben, der die Aufmerksamkeit deutlich zu viel wird. Aber auch hier gilt: Lasst euch nicht davon abschrecken, denn nach einigen Wochen verliert man die Ausstrahlung einer unsicheren Touristin und wird selbstbewusster. Und dann werden auch diese Vorfälle nachlassen.